

(Free download) Der leere Sockel. Roman

Der leere Sockel. Roman

Von Hans Mhlethaler

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #578164 in eBooksVerffentlicht am: 2012-06-16Erscheinungsdatum: 2012-06-16File Name: B008C6YG5E | File size: 79.Mb

Von Hans Mhlethaler : Der leere Sockel. Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der leere Sockel. Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Meisterhaft erzhtVon MinnefredHans Muehlethaler schildert, ausgehend von dessen letzten (?) Lebenswochen, die Lebensgeschichte der Hauptfigur seines Romans. Erich Hedinger ist eine tragische, plausibel portririerte Figur, die sich wieder und wieder den Willen anderer aufzwingen lsst. Sein Wesen erschliet sich dem Leser aus der Schilderung seiner spteren Lebenszeit, die von Rckblenden in frhere Lebensabschnitte durchwirkt ist. Auch die Konstellationen zwischen ihm und den aus seiner Sicht beschriebenen Bezugspersonen verdeutlichen Hedingers Charakter.Dabei ist Hedingers Leben aber nur der rote Faden, der sich durch das Buch zieht. Herr Muehlethaler schreibt in Der leere Sockel insbesondere ber Themen wie Sterben und Tod (siehe auch weitere Werke des Autoren) sowie politische Gedanken und Ideale im Wandel der Zeit. Damit unterstreicht er aus meiner Sicht die Wandelbarkeit und Vergleichlichkeit des Lebens, die in seinem Buch zentralen Ausdruck finden.Hans Muehlethaler versteht es wie nur wenige der freien Autoren der elektronischen Buchszene, die ich in den vergangenen Wochen erlesen durfte, mit der Sprache umzugehen. So kann er sich durchaus mit den bekannten Erzhlern des zwanzigsten Jahrhunderts messen. Er hlt eine ausgewogene Balance zwischen dem Hochdeutschen und schweizerischen Begriffen, die dem Buch einen ganz eigenen Charakter verleihen. Die Beschreibung von Handlungsorten und deren Vernderung untersttzt die teils

sehr subtilen Stimmungsnuancen hervorragend. Danke für diese fesselnde und bewegende Lektüre. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Er will vor seinem Tod in Paris eine Arbeit abschließen. Von Ein Kunde Den Vordergrund zu Mhlethalers Roman Der leere Sockel geben die voraussichtlich letzten sechs Monate Erich Hedingers ab. Hedinger, Historiker, ist ein Befristeter, dem eine Krebsdiagnose noch eine Lebenschance von einem halben Jahr lässt. Diese Zeit will er nutzen, um das Werk Die Schweiz stirbt, das er schon lange im Kopf mit sich herum trägt, endlich zu Papier zu bringen. Eine Freundin stellt ihm dafür ihre Pariser Wohnung im 18. Arrondissement zur Verfügung. Doch schon auf der Hinreise im TGV wird diese Absicht durch die Bekanntschaft mit K, einer Frau, die ihm zuluft wie ein orientierungsloses Hündchen, gefährdet. Sie zieht mit Erich in die Wohnung ein, und er entwickelt ein zunehmend ambivalenteres Verhältnis zu K. Einerseits schränkt sie seine Autonomie ein und behindert ihn in seinem Vorhaben, andererseits fühlt er sich, warum auch immer, für sie verantwortlich. In diesen Pariser Vordergrund eingewoben ist die Lebensgeschichte Hedingers. Schon früh entwickelt Erich einen unbändigen Unabhängigkeitsdrang, der ihn seinem kleinbürgerlichen Elternhaus entkommen lässt. Dieser Unabhängigkeitsdrang und seine sozialistische Überzeugung lassen ihn geradlinig seinen eigenen Weg gehen. Unter anderem arbeitet er als Werbetexter und als Privatlehrer. Schliesslich findet er - bis zum verhängnisvollen Befund und damit zu seiner Reise nach Paris - eine Anstellung als Museumsleiter. Mhlethaler gelingt es, das Elternhaus des jungen Erich, wie dieser sein Weltverständnis seinen Eltern und seiner Umgebung entgegen stemmt, ein erstes Liebeserlebnis mit Annette oder wie er die Schule kurz vor der Matur hinschmeisst mit dichter und behutsamer Authentizität darzustellen. Die bernische Jugendzeit tritt dabei in einen spannenden Kontrast zum aktuellen Pariser Alltag. Mit Erich Hedinger hat Mhlethaler eine in ihrer menschlichen und politischen Unbeirrbarkeit berührende Figur geschaffen. Empfehlung: sehr lesenswert. Heinrich Kuhn 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schweizer Historiker und Schweizer trifft in Paris ein. Von Ein Kunde Ein Historiker und Schweizer und jemand, der das Leben nicht gerade auf die leichte Schulter nimmt, reist nach Paris, um dort zu sterben, und trifft ganz unerwartet mit einer jungen Frau dort ein, die ihn nervt - oder doch nicht? Oder nicht nur? Und ist er wirklich zum Sterben nach Paris gekommen? Oder entdeckt er dort gar das Leben, das Schreiben, seine wahre Berufung?

Kurzbeschreibung Nun bin ich angekommen in diesem Sündenpfuhl, in dem laut Henry Miller an jeder Straßenecke mit der größten Schamlosigkeit kopuliert wird. Ich merke nichts davon. Nichts von diesem verführerischen Zauber von Montmartre, nichts von seinem prickelnden, betrenden Leben. Ich sehe lauter biedere Menschen, die in warme Mäntel gehüllt sind und mit aufgespanntem Regenschirm an uns vorbereiten. Ein Berner, der das Todesurteil in der Tasche hat: Krebs. Statt sich der notwendigen Operation zu unterziehen, flieht er nach Paris, um hier sein letztes Buch zu vollenden. Die Krankheit zwingt ihn zu einer asketischen Lebensweise. Ein Flittchen nistet sich in seiner Wohnung ein, raubt ihm alles, zerstört alles. Die Erinnerungen an seine Jugend und an die 68er-Revolution verflechten sich mit der Geschichte des Montmartre-Quartiers und mit dem Elend des täglichen Lebens in der Großstadt. Am Ende gewinnt er die Erkenntnis, dass sich hinter dem Titel Der leere Sockel nur eine Metapher für das eigene Sterben verbirgt. Foto Produktbild: Otto Muehlethaler Kurzbeschreibung Nun bin ich angekommen in diesem Sündenpfuhl, in dem laut Henry Miller an jeder Straßenecke mit der größten Schamlosigkeit kopuliert wird. Ich merke nichts davon. Nichts von diesem verführerischen Zauber von Montmartre, nichts von seinem prickelnden, betrenden Leben. Ich sehe lauter biedere Menschen, die in warme Mäntel gehüllt sind und mit aufgespanntem Regenschirm an uns vorbereiten. Ein Berner, der das Todesurteil in der Tasche hat: Krebs. Statt sich der notwendigen Operation zu unterziehen, flieht er nach Paris, um hier sein letztes Buch zu vollenden. Die Krankheit zwingt ihn zu einer asketischen Lebensweise. Ein Flittchen nistet sich in seiner Wohnung ein, raubt ihm alles, zerstört alles. Die Erinnerungen an seine Jugend und an die 68er-Revolution verflechten sich mit der Geschichte des Montmartre-Quartiers und mit dem Elend des täglichen Lebens in der Großstadt. Am Ende gewinnt er die Erkenntnis, dass sich hinter dem Titel Der leere Sockel nur eine Metapher für das eigene Sterben verbirgt. Foto Produktbild: Otto Muehlethaler ber den Autor und weitere Mitwirkende Hans Mhlethaler: geboren am 9. Juli 1930 in Munggenau bei Zollikofen (Emmental), war zuerst Lehrer, dann freier Schriftsteller. Von 1971 bis 1987 Sekretär der Schriftsteller-Vereinigung "Gruppe Olten". 1968 Literaturpreis des Kantons Bern. Schreibt Romane, philosophische Essays, Gedichte. Lebt in Bern.